

Drei Lenneper betreuen Waisenkinder auf sportliche Weise

Von **Andreas Dach**



Zoom Bastian und Frithjof Grande (hi.) mit Kindern im „Eisenmännchen“-T-Shirt. Ein Mitbringsel aus Remscheid. Foto: privat

Als Vorstandsvorsitzender der Volksbank Remscheid-Solingen ist es Frithjof Grande gewohnt, mit Schlips und Kragen repräsentative Aufgaben zu erledigen. Immer adrett, immer chic - so kommt er rüber. In den vergangenen Tagen konnte "Fritz", wie ihn seine Freunde rufen, die edlen Teile im Schrank lassen. Da tauchte der begeisterte Triathlet in eine andere Welt ein. Grande war in Uganda.

Unterrichtete Kinder an einer Schule in Deutsch und Englisch, trieb mit ihnen Sport. Erlebte Dinge, die für ihn "unvorstellbar" waren. "Wir haben dort mit 23 Waisenkindern zusammengelebt", berichtete er nach seiner Rückkehr. "Das war super."

Hintergrund der Reise war die Stiftung "Our children, our future", für das der Remscheider Franz Lebfromm seit vielen Jahren steht. Er war diesmal nicht mit in Afrika. Wohl aber Grande. Gemeinsam mit seinem Sohn Bastian und Dr. Helmut Cuntze. Beides sind Mediziner, die in Uganda ein Gesundheitszentrum mit Leben erfüllten, mehrere Tage lang Sprechstunden abhielten.

Zeiten, in welchen Grande sich mit den Jungen und Mädchen befasste. In der Schule, aber auch beim gemeinsamen Sport. Schuhe? Ein Fremdwort für die Kinder. Sie kicken barfuß. Und wie. Der Volksbank-Chef: "Technisch sind sie unglaublich stark."

Und nicht nur das. Sie sind fröhlich. Trotz allen Leids, trotz der unfassbaren Armut. Man lebt dort in Ziegel- und Lehmhütten, wäscht sich mit kaltem Wasser, erlebt Aids und Malaria aus nächster Nähe. Das Lächeln weicht trotzdem nicht aus den Gesichtern der Kinder jungen Menschen.

Zu einem schallenden Lachen wurde das sogar, als sie Vater und Sohn Grande im Laufdress erlebten. Beide sind bekanntlich starke Triathleten und nutzten Freiräume zum Joggen durch den Dschungel. Natürlich in entsprechender Kleidung. Frithjof Grande: "Das war für die eine Sensation, Weiße in Laufschuhen zu sehen."

Inzwischen trägt der Banker wieder seinen Arbeitsdress. Eben Schlips und Kragen. Nicht nur deshalb sagt er: "Es ist nicht einfach, den Hebel wieder umzulegen. Man bringt auf jeden Fall mit zurück in den Alltag, dass man Dinge links und rechts viel bewusster beachten sollte."

[Fenster schließen...]